

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

4.10.1882 (No. 235)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. Oktober.

№ 235.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Oberregierungsrathe Grosch, Mitglied der Direktion der Main-Neckarbahn in Darmstadt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des königlichen Nordstern-Ordens zu erteilen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Christian von Augustenburg kamen heute Vormittag nach Berlin und nahmen in der Nationalgalerie die vom verstorbenen Maler Wilberg hinterlassenen Gemälde und Skizzen in Augenschein. In seinem Palais erteilte der Kronprinz dem Direktor des Reichs-Schatzamts Aschenborn Audienz und empfing eine Reihe militärischer Meldungen. — Prinz Heinrich hat sich auf der gestern in Dienst gestellten Korvette „Olga“ zu Kiel eingeschifft.

Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, wird spätestens am Mittwoch hier zurück erwartet; man ist sehr gespannt darauf, ob an entscheidender Stelle in der That ein früherer Wiederbeginn der Reichstags-Arbeit beliebt werden wird. Hört man doch andererseits, daß die Vorarbeiten für den Reichshaushalts-Etat noch keineswegs so weit vorgeschritten sind, um den Etat schon etwa anfangs November dem Reichstage unterbreiten zu können. In parlamentarischen Kreisen hat die Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die seit so langer Zeit schwebende Angelegenheit der Militär-Strafprozess-Ordnung jetzt ernstlich gefördert werde, umso mehr eine günstige Aufnahme gefunden, als man bereits die Absicht hatte, die Regierung ausdrücklich darüber in der nächsten Reichstags-Session zu interpellieren. Es ist nämlich ziemlich bekannt, daß alle bisherigen Bemühungen, das Gesetz zustande kommen zu lassen, an fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gescheitert waren. Bekanntlich hat der jetzige Generalauditeur der Armee, Geh. Oberjustizrathe Dehlschlager, seit seiner Berufung in sein jetziges Amt alles daran gesetzt, um die Vorlage endlich in greifbare Form zu bringen. Sein Verdienst wird es auch sein, wenn in dieser Beziehung schon jetzt ein Resultat erreicht ist. — Der Berliner Magistrat wird demnächst auf Anregung des Bürgermeisters von Innsbruck einen Aufruf zu Hilfeleistungen für die durch Ueberschwemmungen in Tirol Heimgekehrten erlassen und seine Hauptstützungskasse sowie die Steuerannahme-Stellen ermächtigen, Beiträge anzunehmen. Es hat sich dies Verfahren bei den Sammlungen für die Ueberschwemmten in Schlesien zur Zeit bestens bewährt, zumal damit die Vertheilung auch in die richtigen Wege geleitet wird.

### Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 2. Okt. Gestern Abend wurde dem hiesigen Repertoire eine Oper neu gewonnen, welche trotz ihres ehrwürdigen Alters von 78 Jahren an Jugendfrische und Lebenskraft manchen musikalisch-dramatischen Tausling der jüngsten Zeit übertrifft: Der Wasserträger von Cherubini. Der Wasserträger gilt mit Recht für das Hauptwerk Cherubini's auf dem Gebiete der Oper. In keinem seiner anderen Bühnenwerke treten seine ernste Kunstgenossenschaft, sein gründliches technisches Können, seine edle Denk- und Empfindungsweise so deutlich zu Tage, wie in dieser rührenden Rettungsgeschichte eines, wegen der Vertheidigung des Rechtes verfolgten und mit dem Tode Bedrohten. Zu der großen, nachhaltigen Wirkung des Wasserträgers thut freilich das Textbuch trotz mancher Schwächen redlich das Seinige. Den ersten, historischen Hintergrund der Handlung bilden jene, auf französischem Boden stattgehabten Ereignisse des 26. und 27. August 1648, welche die Gründung der sogenannten Fronde veranlaßten. An diesen Tagen ließ bekanntlich der Kardinal und Minister Mazarin einige Mitglieder des Parlaments gefangen nehmen, weil sie, im Einverständnisse mit dem Volk, eine Verbesserung des Staatswesens herbeiführen und die Dummheit der Regierung einschränken wollten; das Volk aber setzte einen Aufstand in Scene und bewirkte die Freilassung der gefangenen Parlamentsmitglieder. Der Wasserträger führt uns eben ein solches Parlamentsmitglied, den erdichteten Präsidenten Armand, auf seiner gefährlichen Flucht vor Augen. Eine hohe Summe ist auf den Kopf Armands gesetzt und Hunderte, insbesondere die italienischen Gardisten Mazarins, würden nicht ansetzen, den Unglücklichen todt oder lebendig einzuliefern und dafür das Blutgeld in Empfang zu nehmen. Einen aber gibt es in der großen Hauptstadt, den armen Wasserträger Mikeli, welcher aus reiner Men-

schelie Armand und dessen Gemahlin Konstanze in seinem Hause verbirgt, die Gräfin als seine Tochter Marzeline Armand in seinem lieben Hause aus Paris hinausbringt, sobald als einer der ersten bei der Königin eindringt und mit dem Freilassungsscheine gerade noch recht kommt, um den, doch nicht unentdeckt gebliebenen Armand den Händen seiner Verfolger zu entreißen. Wohl mag dieser von Edelmut und Herzensgüte überfließende Mann aus der niedersten Schichte des Volkes manchem etwas fragwürdig und unwahrscheinlich vorkommen; immerhin lehrt die Erfahrung, daß manchmal unter einem groben Rittel ein wärmeres Herz schlägt als unter dem feinsten Fracke. Unwahrscheinlicher ist es, daß der Kommandant den im Bette verborgenen Armand nicht entdeckt und daß Mikeli just zur richtigen Stunde ein Faß mit zwei Fächern zur Verfügung hat. Gleichwohl tritt uns das Ganze menschlich so nahe, sind die Situationen mit einer solchen Bühnengeschicklichkeit gestaltet, daß man bis zum letzten Momente aus der Spannung und der warmen Anteilnahme nicht herauskommt. Die sittliche Tendenz dieser Oper — und daß der Wasserträger eine solche hat, ist schon ein großer Vorzug vor vielen andern Opern — liegt in den letzten Worten Mikeli's, welche im schlechtesten Deutsch den edelsten Sinn bergen:

„Ja, laßt uns Freunde fröhlich sein,  
Doch denkt dabei der großen Lebre,  
Daß nur das Leben elend wäre,  
Wenn wir uns nicht der Menschheit weihn!“

Der Wasserträger predigt mit eindringlichen Worten und Tönen das Evangelium der Menschlichkeit, ein Evangelium, dessen Verkündigung noch zu seiner Zeit, etwa wegen des Verschwindens schwerhöriger Materialisten überflüssig erschienen ist. Es kann somit einem Theater, das den einen Sonntag mit Carmen dem Realismus huldigt, nur zu großer Ehre gereichen, wenn es den andern Sonntag mit einer Oper, wie der Wasserträger, dem

Müsse, daß solchen Mittheilungen durch irgendwelches Moniren und Drängen nicht vorgegriffen und damit ein Zustand verlängert werde, der nur durch rasches und unbeflügeltes Handeln sich zum Bessern wenden lasse. England sei bereit, seine Initiative zu verantworten, aber diese Initiative könne es sich nicht entziehen oder auch nur schmälern oder erschweren lassen.  
Der Militärbevollmächtigte in St. Petersburg, Oberst Graf Uexküll, ist aus seiner Stellung abberufen und rückt als Brigadier zur Truppe ein.

mit dem Monat August hat die neue Campagne der Rübenzucker-Fabrikation begonnen. Wenn man aus der Thätigkeit des ersten Monats auf das ganze Jahr schließen darf, so verspricht dieses ein sehr lebhaftes Geschäft. Während im August des Jahres 1881 nur erst drei Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen hatten, betrug die Zahl derselben im August d. J. bereits 14, wovon auf die Provinz Brandenburg eine, auf die Provinz Sachsen mit Einschluß der schwarzburgischen Unterherrschaften 10 und auf Anhalt 3 kamen. Versteuert wurden bereits 5,288,800 kg Rüben, gegen 1,002,200 kg im August des Vorjahres. — Die Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches enthalten bekanntlich regelmäßig tabellarische Uebersichten über die versteuerten Rübenmengen sowie über die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker. Diese Uebersichten haben jetzt eine veränderte und zum Theil erweiterte Gestalt angenommen.

München, 2. Okt. Abends 7 Uhr entstand Feuer in der A u s t e l l u n g, indem zwei von der Augsburger Firma Riedinger in die Höhe der württembergischen Metallwaaren-Fabrik gelegte Leitungsröhren weghalbhend wurden und einen Balken anzündeten. Die Münchener Feuerwehr löschte den Brand in fünf Minuten.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Okt. Dem Vernehmen nach hat England der Pforte in der allerhöchsten Vollmacht, aber auch allerentschiedensten Weise, fortiter in re, suaviter in modo, eröffnen lassen, daß es nicht unterlassen werde, in Konstantinopel von seinem Thron und Planen in Egypten rechtzeitig alles mitzuthun, was man dort frast der von niemanden bestrittenen Souveränität zu erfahren das Recht habe, daß es aber den dringenden Wunsch aussprechen

Wien, 2. Okt. In Preshburg wurde auch gestern die Ruhe nicht gestört, dagegen treffen vom Lande betrübende Nachrichten über dort am Samstag verübte Exzesse ein. Nach St. Georgen, wo schon seit 8 Tagen die Juden mißhandelt wurden, war rechtzeitig eine Dragonerabtheilung geschickt. Als dieselbe am Samstag Nachmittag dort einrückte, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. Doch gelang es durch Verhaftung von 20 Exzendenten die Ruhe zu sichern. In Wartberg, Rehe, Lantschütz und Zvanka fanden ebenfalls Judenhehen statt. Die durch Böbelhausen aus der Umgebung jener Orte verstärkten Bauern überfielen um Mitternacht die jüdischen Behausungen, plünderten und raubten, stekten einzelne Objekte in Brand und mißhandelten die Juden in arger Weise. Am ärgsten wurde in Lantschütz gehaust. Dort erschienen Samstag Abends im Gemeinde-Wirthshause als Bauern verkleidete Agitatoren und haranguirten die dort anwesende, fortwährend anwachsende Bauernmenge. Um Mitternacht war es den Agitatoren gelungen, etwa 400 Bauern mit sich zu versammeln, mit denen sie sämmtliche in Orte befindlichen Läden und Wohnungen der Juden stürmten und plünderten. Die Rote legte in einem Hause Feuer, weil sie nicht gleich in dasselbe einbringen konnte. Eine Frau, die sich den Plünderern zu widersetzen versuchte, wurde schwer verletzt. Während des wilden Treibens erschien plötzlich der Ortspfarrer in der Mitte der Plünderer und bat mit aufgehobenen Händen, abzulassen von dem entsetzlichen Schandwerk. Diese Mahnung fand Beachtung; ihr allein ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Als gestern die Nachricht von dieser Revolte in Preshburg eintraf, wurde sofort eine Jägerkompagnie dorthin abgeschickt; sie traf den Ort von Juden, die nach Pesth und Wien geflüchtet waren, fast ganz verlassen. Fünf große jüdische Exportfirmen in Preshburg, die zusammen über 2000 Arbeiter beschäftigten, haben beschloffen, nach Wien überzusiedeln. Ein Theil der Arbeiter ward bereits gestern entlohnt und entlassen.

Wien, 2. Okt. Briefliche Nachrichten aus Triest machen es zweifellos, daß die Samstags auf der „Gallegiante“ stattgefundene Explosion, durch welche zwei Musiker lebensgefährlich verwundet wurden, keine zufällige war, sondern ein absichtliches Bubenstück. Man fand auf dem Schiff zahlreiche Bombensplitter.

Pesth, 2. Okt. Ein Erlass Tisza's an sämmtliche Munizipien spricht die Ueberzeugung aus, die Munizipien werden, enttäuscht über die schmachvollen Exzesse, welche in Preshburg unter dem Aushängeschild des Antisemitismus verübt wurden und welche in einigen Gemeinden des Preshburger Komitates Nachahmung fanden, ähnlichen Vorfällen pflichtgemäß vorbeugen, die eventuell vorkommen-

Idealismus das Wort gestattet. Für die Stürmung Cherubini's ist nichts bezeichnender, als die freimüthigen Worte, welche der Komponist zu dem, für die süßliche Musik Panfello's und Zimparelli's schwärmenden Konful Bonaparte gesprochen hat: „Ich merke wohl, Sie lieben nur diejenige Musik, deren Anhören es Ihnen erlaubt, an die Staatsgeschäfte zu denken!“ Was uns die Musik des Wasserträgers heute noch so anziehend macht, ist die Noblesse des Ausdrucks. Cherubini's Streben ist in hohem Grade auf das Melodische gerichtet, aber er verschmäht dabei alles verschönernde, rein obrgefällige Wesen; seine Absicht zielt eben so sehr auf einen entsprechenden, stimmungsvollen Ausdruck, und so wenig auch alle Theile an innerem musikalischen Gehalt gleichwerthig erscheinen, nirgends wandelt er die Bahnen nichtsagender Trivialität. Bei alledem besitzt die Musik des Wasserträgers die größte melodische und harmonische Einfachheit und Natürlichkeit, verbunden mit einer Abrundung und Klarheit der Formen, welche an klassische Muster erinnert. Für die besten Theile des Wasserträgers dürfen wohl die allbekannte, eben so gehaltvolle, als fein durchgearbeitete Ouverture, das charakteristische, Konstanzen's und Armand's Liebe so warmen und energischen Ausdruck verleihende Duett des ersten Aktes, der prächtige Soldatenschor des zweiten Aktes mit seinen strengen, bestimmten Rhythmen und insbesondere das musikalisch schöne, zu mächtiger Steigerung anwachsende, formell abgerundete Finale des ersten Aktes erklärt werden. Der Wasserträger hat sogar sein — Leitmotiv: Mikeli's Strophelied: „O segne Himmel mein Bestreben!“, mit welchem der Komponist im zweiten Akte in feinsinniger Anwendung die Ankunft des edlen Wasserträgers und damit die Befreiung Konstanzen's aus ihrer gefährlichen Lage ankündigt.

Die Aufführung des Wasserträgers gereichte allen zusammen wirkend — Kräften, insbesondere Herrn Hof-Kapellmeister

den Unruhen mit voller Energie niederschlagen, den Schul-  
digen gegenüber die ganze Gesetzesstrenge anwenden.  
Versäumnis oder laues Vorgehen wird nicht gebuldet  
werden. Die Sicherheit der Person, der Bürger ohne  
Rücksicht auf Rang, Klasse oder Konfession zu wahren, ist  
die vornehmste Pflicht der Staatsgewalt. Die öffentliche  
Sicherheit und der gute Ruf des ungarischen Staates  
dürfen nicht unter sträflichen Bemühungen einzelner Agi-  
tatoren leiden, noch auch die Ordnung nur um den Preis  
des Blutes der Irreführten hergestellt werden. Der  
Minister erwartet, die Municipien werden etwa versuchte  
Agitationen im Keime ersticken und die Agitatoren der  
Gesetzesstrenge überliefern. Der Minister wird die Muni-  
cipien dabei mit der ganzen Kraft der Staatsgewalt  
unterstützen.

#### Frankreich.

Paris, 2. Okt. Morgen erfolgt im Elysée die Ueber-  
reichung des Barrets an den päpstlichen Nuntius Ezachi,  
der in der nächsten Woche nach Italien abreist. — Die  
Brazzaville Verträge mit den Negerhäuptlingen am Kongo  
werden jetzt in den Bureaux der Ministerien des Aus-  
wärtigen und der Marine geprüft; das Ergebnis dieser  
Untersuchung wird der Beratung des Ministerraths zur  
Unterlage dienen, die der Vorlage der Sache in den  
Kammern vorausgehen soll. — Der Conferenzpräsident  
hatte heute eine Unterredung mit dem hiesigen türkischen  
Botschafter. — Gambetta hat bereits in Voraussicht auf  
den Fall, daß Duclerc zurückzutreten bestimmt werden  
sollte, Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Kabinetts  
eröffnet. In der Kombination, die Gambetta vorbereitet,  
würde er das Ministerium der auswärtigen Angelegen-  
heiten sich vorbehalten und wiederum Paul Bert zum  
Kultur-, Leon Say zum Finanz-, Ferry zum Unterrichts-,  
Campenon zum Kriegsminister und Constans zum Mini-  
ster des Innern machen. [Die Sache klingt so abenteuer-  
lich, daß Bestätigung abzuwarten sein dürfte.] — Gestern  
hielten die Legitimisten Bankette in Annecy und Avignon.  
Als nach dem Festessen in Avignon Legitimisten sich in  
der Stadt ausbreiteten, wurden von unbekannter Hand  
sechs Bomben vor der Souspräfektur und der Mairie  
geschleudert; die Fenster wurden in beiden Gebäuden von  
der Erschütterung zertrümmert. — Frankreich hat Holland  
neue Anträge wegen des Abschlusses eines Handelsvertrags  
gemacht. — Heute hat Grévy unter Duclerc und Deves  
Rath gehalten.

Paris, 2. Okt. Diesen Morgen 4 Uhr wurde am östlichen  
Horizont ein prachtvoller Kometa mit stattlichem Schweife be-  
obachtet.

Marseille, 1. Okt., Nachts. Der Admiral Conrad ver-  
läßt Port Said und fährt nach Syrien, um die Häfen  
Beyrut und Smyrna zu besichtigen. Er befindet sich an  
Bord der „Galissonniere“ und wird nachher im Piräus  
stationieren. Das Panzerschiff „Thetis“ soll Beyrut ver-  
lassen und nach Alexandrien fahren, der „Jorbin“ hin-  
gegen nach Port Said gehen. „Infernet“ bleibt in Bey-  
rut, Biffon kommt nach Toulon zurück.

#### Großbritannien.

London, 30. Sept. Wie die „Köln. Ztg.“ schreibt,  
werden Sir G. Wolseley und B. Seymour außer dem  
Korpsstiel noch eine Geldgabe von 50,000 Pf. St. erhalten,  
um die neuen Titel passend anzuputzen. Es würde dies  
eine jährliche Rente von 2000 Pf. St. darstellen. Eine  
Rangserhöhung für Sir General Wolseley vom General-  
leutnant zum General ist dagegen ausgeschlossen; denn  
dieselbe müßte über die Köpfe zwanzig anderer höhern  
Offiziere stattfinden, die augenblicklich Wolseleys Vorgesetzte  
sind. Außerdem werden jetzt schon Stimmen laut, daß  
Wolseleys Verdienste durch den Bairtitel und die Dotation  
mehr als gebührend belohnt seien; daß der Afghanenbändiger  
Sir F. Roberts sich gegen ihn als zurückgesetzt ansehen  
dürfte, da sein berühmter Marsch von Kabul nach Kandahar  
von militärischen Gesichtspunkten aus denn doch eine  
weit höhere Leistung sei, als die Niederwerfung der egyp-  
tischen Armee. Eine Beförderung Wolseleys würde daher  
diese Kränkung noch empfindlicher machen und alle jene

Offiziere vollends erbittern, die nicht zu Wolseleys unmittel-  
barem Anhang, zu dem sogenannten Ashanti-Ringe ge-  
hören.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 2. Okt. Der Reichstag ist heute ohne  
Thronrede eröffnet worden. Das frühere Präsidium wurde  
wiedergewählt.

#### Schweden und Norwegen.

Lund, 27. Sept. (Hamb. Kor.) Heute wurde das  
hiesige neue Universitätsgebäude feierlich in Gegenwart  
des Königs und des Prinzen Oskar, mehrerer Minister,  
der Präsidenten der beiden Abteilungen des Reichstages  
eingeweiht. Die Weihrede hielt der Prokanzler der Uni-  
versität, Bischof Flensburg; alsdann brachte der Rektor  
der Universität, Professor Jünggren, dem König den  
Dank der Universität dar und entwickelte darauf in einer  
längeren Rede das Verhältnis der Kunst zur allgemeinen  
Kultur. Nachmittags fand im Festsaal des Akademischen  
Bereins ein Festmahl statt, zu welchem etwa 50 Herren  
eingeladen waren. Professor Jünggren brachte bei der  
Tafel das Hoch auf den König aus. Der König er-  
widerte mit einem Hoch auf die Universität Lund.

Christiania, 2. Okt. Aus Hammerfest vom 1. d. M.  
wird gemeldet: Das Dampfschiff „Louise“ ist heute zu-  
rückgekehrt; das südliche Karische Meer war mit Eis an-  
gefüllt; es war unmöglich, durchzukommen. Frostwetter.

#### Rußland.

St. Petersburg, 1. Okt. Die neuen Bestimmungen  
über die Presse entstanden nicht der Initiative des  
jetzigen Ministers, Grafen Tolstoi, sondern derjenigen  
Ignatiens, der bereits im Mai mit einer weit schärferen  
Vorlage auftrat, welche den Ministern der Justiz und des  
öffentlichen Unterrichts zur Begutachtung zuging. Nach  
der Vorlage Ignatiens sollte die Zensur schon nach der  
ersten Verwarnung eintreten. Tolstoi fand die ganze Sache  
fertig vor, hat aber nach Möglichkeit Milderungen ein-  
treten lassen.

#### Orient.

Konstantinopel, 1. Okt. Die von den Engländern für  
Egypten gebungenen und mit dem russischen Packetboot  
„Dessa“ wieder hier angekommenen Arbeiter wurden anfangs  
an der Auslieferung gehindert, weil sie ohne Pässe seien.  
Als sich später der Hafentorwart und die Polizei an  
Bord der „Dessa“ begaben und die Arbeiter reklamirten,  
verweigerte der Schiffskapitän deren Auslieferung, weil  
die Pforte angedroht habe, daß die Arbeiter ausgewiesen  
resp. verbannt werden sollten. Die englische Botschaft,  
Dufferin, that sofort Schritte, damit diese Androhung  
zurückgenommen und den Arbeitern Sicherheit gewährt  
werde, und vermittelte, daß die Arbeiter heute Abend an's  
Land gesetzt, bewacht, aber nicht inhaftirt werden sollen.  
Die Arbeiter wurden sodann Abends in Gegenwart eines  
Beamten der britischen Botschaft ausgeschifft und unter  
Gewährung jeder Bequemlichkeit im Polizeiministerium  
untergebracht.

London, 2. Okt. Der „Daily News“ wird aus Kon-  
stantinopel gemeldet, der französische Gesandte sei ange-  
wiesen worden, in der Ordnung der ägyptischen Frage  
Hand in Hand mit dem englischen Botschafter zu gehen.  
— Dem „Standard“ wird aus Athen gemeldet, die grie-  
chische Regierung habe große Verstärkungen behufs eines  
Marsches nach Thessalien angeordnet, da sie erwarte, die  
Türkei ziehe ihre Grenzkonzeptionen zurück.

#### Egypten.

Kairo, 1. Okt. Nach dem Monatsberichte der europä-  
ischen Schatzverwaltung gelangten 1,065,000 ägyptische  
Pfund für Rechnung der unifizirten Schuld und 185,000  
ägyptische Pfund für Rechnung der privilegierten zur Ein-  
nahme.

Kairo, 2. Okt. Mit der Ausarbeitung des Entwurfs  
bezüglich der Reorganisation der ägyptischen Armee soll  
sofort begonnen werden. — Die Spezialkommission des  
Kriegsgerichts hielt heute im Beisein Charles Wilson's

ihre erste Sitzung. Malet hatte der ägyptischen Regie-  
rung bedeutet, daß selbst Präliminarmäßigkeiten nicht ohne  
die Kenntniß des Vertreters der englischen Regierung ge-  
troffen werden dürften. — Es heißt, Wolseley würde  
Egypten gegen den 20. Oktober verlassen.

#### Nordamerika.

New-York, 1. Okt. Nach weiterer Meldung haben bei dem  
Untergange des Dampfers „Robert Lee“, welcher sich auf der  
Fahrt von Vicksburg nach New-Orleans befand, nur etwa 20  
Personen den Tod gefunden.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Okt. Seine Excellenz der Herr Staatsminister  
Turban ist heute nach beendeter Kur von Baden hierher zu-  
rückgekehrt.

Karlsruhe, 2. Okt. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 31 von heute  
enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner  
Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihung,  
Medaillenverleihung, Erlaubnis zur Annahme fremder Orden.  
Dienstnachrichten (schon mitgeteilt). Ferner Pfarreibestellungen:  
auf die katholische Pfarrei Rast der bisherige Pfarverweser in  
Eichel, D. Hornung; auf die kathol. Pfarrei Reichenbach  
der bisherige Pfarverweser in Appenweier, F. Kunz; auf die  
kathol. Pfarrei Meuzenschwand der Pfarverweser J. Kint  
dasselbst; auf die kathol. Pfarrei Waldnetten der bisherige Pfar-  
verweser daselbst, R. Haag; auf die kathol. Pfarrei Emmen-  
dingen der bisherige Pfarverweser daselbst, Fr. A. Nerter;  
auf die kathol. Pfarrei Rielasingen der bisherige Pfarverweser  
daselbst, G. Winterer; auf die kathol. Pfarrei Ballenberg der  
bisherige Pfarverweser daselbst, A. Christophel; auf die kathol.  
Pfarrei Oberbalbach der bisherige Pfarverweser in Reichenbach,  
W. Rudolph.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staats-  
behörden. 1) Des Großh. Staatsministeriums vom  
15. Sept., die Errichtung eines merikanischen Bizekonsulats  
in Mannheim betr. 2) Des Großh. Ministeriums der Ju-  
stiz, des Kultus und Unterrichts vom 13. Sept., die Ver-  
gebung von Stipendien aus der Ernst Maler'schen Familien-  
Stipendienstiftung betr. 3) Desselben Ministeriums  
vom 15. Sept. Die Bildung von Sachverständigenvereinen betr.  
Der Verlagsbuchhändler Ernst Mohr in Heidelberg wurde seiner  
Funktion als Mitglied des literarischen Sachverständigenvereins  
auf Ansuchen entbunden; an dessen Stelle und an Stelle des ver-  
storbenen Geheimrath Professor Dr. Blumtschli in Heidelberg  
wurden Geheimrath Professor Dr. Schulze in Heidelberg und  
Verlagsbuchhändler Moritz Schaubert in Vahr zu Mitgliedern  
des literarischen Sachverständigenvereins ernannt; an Stelle  
des verstorbenen Professor Kachel wurde Professor Götz, Direktor  
der Großh. Kunstgewerbe-Schule dahier, zum Mitglied des Ge-  
werblichen Sachverständigenvereins ernannt. 4) Des Mi-  
nisteriums vom 18. Sept., die Aufstellung von Notaren, deren  
Distrikte und Wohnsitze betr. a. Der frühere Notariatsdistrikt  
„Geislingen“ wird wieder hergestellt; er begreift die Gemein-  
schaften, Fürstenberg, Geislingen, Gutmadingen, Sondingen,  
Zippingen, Neudingen, Oberbaldingen, Dellingen, Riedbaldingen,  
Unterbaldingen, Wartenberg und die Kolonie Bachzimmern; der  
Distrikt Donaueschingen II wird aufgelöst und die ihm angehö-  
rende Gemeinde Pföhren dem Distrikt Donaueschingen zugetheilt.  
Aus den Gemeinden Engelswies, Gutenstein, Hartheim, Faulen  
im Thal, Heinstetten, Kreenbeinhetten, Langenhart, Leibertingen,  
Reidlingen, Ruspelingen, Oberglashütten, Schwenningen, Stetten  
am kalten Markt, Unterglashütten und der Kolonie Langenbrunn  
wird mit dem Sitze des Notars zu Stetten a. l. M. ein eigener  
Distrikt „Stetten a. l. M.“ gebildet. b. Die nachgenannten Re-  
ferendäre werden als Notare für folgende Distrikte angestellt:  
E. Eichel von Ueberlingen für den Distrikt Geislingen, Fr. M.  
Ed. Schirmann von Gengenbach für den Distrikt Elzach und  
E. Burger von Minschweiler für den Distrikt Stetten a. l. M.  
Diese Anordnungen treten am 16. Oktober d. J. in Vollzug.  
5) Des Ministeriums vom 20. Sept., den Rechtsanwalt Herm.  
Schneider in Offenburg betr. Derselbe wurde bei dem Großh.  
Landgerichte Offenburg eingetragen. 6) Des Ministeriums vom  
20. Sept., den Rechtsanwalt Karl v. Berg in Offenburg betr.  
Derselbe wurde in der Anwaltsliste des Großh. Landgerichts  
Offenburg gelistet. 7) Des Ministeriums vom 20. Sept., den  
Sekretariatsassistenten Franz Anton Kunz von Offenburg betr.  
Denselben wurde die durch die Auktionsprüfung erlangte Befähigung  
zur Verwendung im Gerichtsschreiber-Dienste wieder entzogen.  
8) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 10.  
Sept., die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amts-

Mottl, zur Ehre. Sie trug den Stempel sorgfältiger Vor-  
bereitung, liebevollen Verständnisses des Meisterwerkes an sich.  
Herr Standigal verdiente als Wasserträger, wenn man die  
bedeutenden Schwierigkeiten dieser Partie nicht außer Acht läßt,  
warme Anerkennung. Der Wasserträger ist, da sich die eigent-  
liche Handlung als Dialog abwickelt, fast mehr eine schau-  
spielerische, als eine gesangliche Aufgabe. Herr  
Standigal traf den Ton gefühlwärmender Biederkeit oft recht gut  
und entfaltete eine ungemeine Lebendigkeit und Beweglichkeit,  
welche man an ihm schätzt, auch wenn sie nicht immer den Ein-  
druck des Natürlichen, Unabthätlichen macht. Leider fehlt seinem  
Wasserträger ganz und gar das Bewußtsein von der Ge-  
fährlichkeit der verschiedenen Situationen, in die ihn sein Ret-  
tungswerk bringt. Hierin freilich die richtige Grenzlinie zu fin-  
den, gleichzeitig die Unbefangenheit und Ueberlegenheit eines  
Mannes, der andere zu täuschen versucht, an der Stirne zu  
tragen, und doch die innere Angst, das Bittern und Bangen um  
seinen edlen Plan hindurchschimmern zu lassen, ist eine Aufgabe,  
deren Lösung keine geringe schauspielerische Schulung voraussetzt.  
Eine größere Sicherheit und sorgfältigere Durcharbeitung ver-  
langt hauptsächlich der Dialog des zweiten Aktes. Fr. K. Rahe  
sang die Partie der Konstanze mit trefflicher Beherrschung der  
viel beanspruchten hohen Lage und spielte mit großer Lebendig-  
keit. Einen sehr warmen Charakter zeigten Gesang und Spiel  
der Fr. Rahe namentlich im letzten Akte. Für das Terzett des  
ersten Aktes erscheint eine leichtere und maßvollere Tongebung  
erforderlich; ihr Gesang verkehrte sich hier ebenso gegen die For-  
derung der Klangschönheit wie gegen diejenige einheits-  
licher Klangwirkung. Herr Rosenbera hatte als Armand  
gleichfalls recht guten Erfolg. Auch die Nebenrollen, besonders  
die beiden Offiziere des Kardinals, waren wohl aufgehoben.  
Von den Ehrenten übte der Soldatenchor große Wirkung aus.

Für die Beziehung der „Soldatinnen“ können wir uns, so sehr  
wir auch den reizenden Anblick Federmann gönnen, nicht gerade  
erwärmen; was an Klangfülle gewonnen wird, geht an Klang-  
charakter verloren.

#### San Lazzaro.

Novelle von Otto v. Leitgeb.

(Fortsetzung.)

Und wahrlich, es eignete sich kaum ein Ort besser dazu, das  
Aufsteigen des Mondes zu beobachten, als die kleine grüne Insel  
San Lazzaro, Byrons' Lustkulum. Da Meer umspülte sie mit  
sanft gehobenem Wogenschläge, in das sich das leichte Rauschen  
der hängenden Uferbäume mischte.

Alfred hatte Byron von jeder seinen Lieblingsdichter genannt  
und hatte sich speziell hier in Venedig so lebhaft, an hundert  
Orten, an den Genius des großen Todten gemahnt gefühlt.  
Eine eigenthümliche Anziehungskraft hatte auf ihn das kleine  
grüne Eiland gehabt, mit dem armenischen Kloster, in dessen  
Räumen noch ein Hauch von des großen Dichters Geist zu  
schweben schien, der hier sich mit andauerndem Eifer dem Stu-  
dium armenischer Werke hingeegeben hatte. — Alfred war ein  
fleißiger Besucher der Insel geworden, in deren kleinem, stillen  
Gaine oder an deren grünem, rasierten Ufer er so gern weilte,  
um die Sonne in's Meer tauchen zu sehen. Auch heute hatte er  
den stillen Ort ausgesucht. Paul schalt seinen Gefährten, daß er  
sich von der heiteren Gesellschaft junger Landsleute, die ihn heute  
zu einer frühlichen Ausfahrt mit fortgezogen hatten, abschloß,  
aber Alfred, den nur der eine Gedanke, die Möglichkeit eines  
Zusammentreffens mit Dagmar beschäftigte, wäre es jetzt un-  
möglich gewesen, in heiterer, unbekannter Gesellschaft theilneh-  
mender Gefährte zu sein, und so hatte er den Freund gern allein  
ziehen lassen und war nun wieder hier auf San Lazzaro. Die

ganze Landschaft und die weite See athmeten den tiefen Frieden  
des lauen Sommerabends, der mit weichem Flügelchlage sich  
hernieder senkte auf die schlummerbedürftige Erde. Auch die aller-  
letzten Tagesstrahlen waren längst schon der Sonne nachgezogen  
und schon leuchteten einzelne Sterne am Himmel, gleichsam Vor-  
boten des Mondes, dessen Aufsteigen Alfred noch abwarten wollte.

Von dem Frieden der Natur war ein beruhigender Hauch auch  
in Dagmar's Herz gezogen, das die letzten Tage mit neuem  
Zweifel, neuer Besorgnis, neuem Leid gefüllt hatten; und so zog  
dieser friedliche, besänftigende Hauch auch in das Herz Alfreds,  
der am Ufer aufwärts stieg, gegen den freien, nur mit Erlen  
bewachsenen Platz, von dem er am liebsten den Anblick der weiten  
See genoß. Bald war er oben angelangt, wo der Weg, der den  
Klazienwald der Insel durchquerte, zum Strande hinunterzog.  
Der Mond war aufgegangen, hatte die Wolkenwand siegreich  
durchbrochen und übergoß nun Meer und Landschaft mit fast  
taghellem Schimmer. Aber die Ruhe der Nacht lag doch über  
Pain und See; kein Vogel, kein fallendes Blatt, kein mensch-  
licher Schritt regte sich, während Alfred langsam durch die Büsche  
schritt. Und doch, war das nicht ein Tritt? Ohne Zweifel —  
ein Tritt, der eben wieder hörbar ward, hier, ganz in seiner  
Nähe. Er hielt den Athem an und lauschte, aber nun blieb  
alles ruhig. Behutsam bog er die Aeste, die den freien Blick  
hinderten, auseinander. — Ungläubig starrte er auf den lichten  
Platz und sah mit vorgebeugtem Oberkörper nach der Gestalt,  
die dort stand, wie verklärt vom Mondlichte, das sie umfloß;  
Sie hielt den abgenommenen Hut in der Rechten, ihr reiches  
Haar fiel frei hinab über den Nacken, ihr Gesicht war ihm halb  
zugekehrt, wie sie so andächtig hinaus sah auf die glitzernde Fluth.  
Das war sie! — Sie, die er nun Jahre lang nicht anders als  
im Traume gesehen, deren Bild ihn überall begleitet hatte, den  
ruhlosen Wanderer und todtverachtenden Krieger; sie, nach der



**Todesanzeige.**  
 R. 291. Hornberg. Statt besonderer Anzeige allen Verwandten und Freunden hiemit die traurige Mitteilung, daß **Frau Lisette von Hohbach Wittwe** im Alter von 84 Jahren 4 Monaten heute Nachmittag 3 Uhr sanft entschlafen ist.  
 Um stille Theilnahme bitten Hornberg, den 2. Oktober 1882.  
 Die trauernden Hinterbliebenen. G. Baumann.

R. 185. 3. Mannheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Stelle des Stabsbesamten und zugleich Stellvertreters des Grund- und Pfandbuchführers der Stadt Mannheim ist erledigt und soll neu besetzt werden.  
 Bewerber um diese Stelle aus der Zahl der zum Richteramt oder zum Notariatsdienste befähigten Personen werden hiermit ersucht, ihre Anmeldungen bis spätestens zum 7. Oktober l. J. bei unterfertigter Stelle, wofür auch alles Nähere zu erfahren ist, einreichen zu wollen.  
 Mannheim, den 22. September 1882.  
 Stadtrath. R. O. L. Kemp.

**Feine Speisefartoffeln**  
 werden im Wiederverkäufer, Consumvereine u. nach beliebigen Stationen in Wagenladungen geliefert.  
 Reflektanten wollen gefl. Anfragen an J. 61164 a. an Haasenstein & Vogler in Karlsruhe richten. D. 468. 1.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 D. 541. 1. Nr. 10,567. Karlsruhe. Der Stadtrechner Friedrich B. d. Namens der Stadtkasse zu Pforzheim und für sich selbst, vertreten durch Rechtsanwältin Sülke, klagt gegen den ehemaligen Kassendirektor Eduard Volker von Pforzheim, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen Entschädigung aus unrechter That, bezw. Ersatz unterschlagener Gelder, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 400 Mark an die Stadtkasse Pforzheim, und ladet den Beklagten nunmehr anderweit zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 18. Dezember 1882, Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 2. Oktober 1882.  
 Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. W. Köhler.

D. 542. 1. Nr. 10,568. Karlsruhe. Die Ehefrau des Landwirts Jakob Bühler, Magdalena, geb. Kurz zu Göttingen, vertreten durch Rechtsanwältin Dr. Vinz, klagt gegen ihren Gemann von da, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen grober Berührung, harter Mißhandlung und wegen Ehebruchs, mit dem Antrag auf Ausspruch der Ehescheidung, und ladet den Beklagten nunmehr anderweit zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 18. Dezember 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 2. Oktober 1882.  
 Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: W. Köhler.

R. 267. 2. Nr. 5382. Wertheim. Gastwirth Julius Herterich von Bronnbach klagt gegen den Steinhauer Joseph Freischlag von Reicholzheim, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, aus Darlehen laut Verweisung aus der Vermögensvollstreckung gegen Friedrich Imhof von Reicholzheim, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 90 Mark 75 Pf. nebst 5% Zinsen von Martini 1878 an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht Wertheim auf Freitag den 10. November d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage öffentlich bekannt gemacht.  
 Wertheim, den 28. September 1882.  
 Der Gerichtsschreiber: Keller.

**Großherzogl. landwirthschaftl. Winterschule Karlsruhe.**  
 Der diesjährige landw. Winterkurs beginnt am 6. November. Die aufzunehmenden Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gute Schulkenntnisse besitzen.  
 Der Besuch einer landwirthsch. Winterschule befreit von dem gleichzeitigen Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule und kann bei erfolgreichem Besuche der Winterschule von der Verpflichtung, die Fortbildungsschule zu besuchen, ganz entbinden.  
 Das Schulgeld beträgt 10 M. Unbemittelten Schülern und solchen, welche die Schule wiederholt besuchen, kann dasselbe erlassen werden.  
 Auf Verlangen erhalten die Schüler in der Großherzogl. Obstbaumschule Wohnung und Verpflegung zum Selbstkostenpreis. Die Statuten der Schule werden portofrei übersandt.  
 Der Vorstand. Nerlinger. D. 530. 1.

D. 368. 4 Die **Hoffärberei und chemische Waschanstalt** von **Ed. Prinz** in Karlsruhe empfiehlt sich in allen fachbezüglichen Arbeiten bei prompter und billiger Bedienung.  
 Färberei jeder Art Kleider, Shawls, Tücher, Möbelstoffe, Bänder, Schleifen u. in den modernsten Farben. — Vorzügliche Färbung auf seidene Kleider durch die Färberei à ressort. — Färberei und Wolzerei von Federn. — Elegante Pressung auf Pelische und Sammt in feinsten Dessins. — Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe.  
**Herrenkleider und Damenpaletots** werden „unzerrennt“ in soliden Farben umgefärbt, sowie durch „neuestes Verfahren“ in den ursprünglichen Farben wieder hergestellt.  
**Chemische Reinigung** von Herren- und Damengarderobe in „unzerrenntem Zustande“.

D. 465. 2. Von unterzeichneter Buchhandlung ist zu beziehen **Hilfstaftel zur Berechnung der Rohrkaliber für eiserne Wasserleitungen.**  
 Von **A. Baumberger**, Grossh. Bad. Kultur-Inspektor. Taschen-Format. Carton. Preis: — 50 Pfg. Bei frankirter Einsendung obigen Betrages in Reichs-Postmarken Frankozusendung.  
**Mosbach**, in Baden. **Karl Kindler's Buchhandlung** (Ernst Bach).

D. 533. 1. Karlsruhe. **— Hôtel Prinz Max —**  
 II. Rang, vis à vis dem Bahnhofe.  
 Mit dem 1. Oktober habe ich obiges, bisher unter Führung des Hrn. + Heimberger resp. seiner Frau Wittwe bestens renommirte Hôtel eigenhümlich übernommen, was ich dem verehrten Publikum von Nah und Fern, insbesondere den Herrn Geschäfts-Reisenden mit der Versicherung ergebenst anzeige, daß ich mich bestreben werde, mir den feitherigen guten Ruf des Hauses durch reelle und aufmerksame Bedienung zu erhalten.  
 Pochachtungsvoll!  
**Heinrich Herth**, früherer Besitzer des Hôtels „Prinz Karl“ in Buben.

R. 293. **Gemeinde Altenschwand mit Glasbütten, Amt Säckingen.**  
**Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.**  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht länger als 30 Jahre in den Grund- und Hypothekbüchern der **Gemeinde Altenschwand mit Glasbütten, Amt Säckingen**, eingeschrieben sind, werden hiemit aufgefordert, auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Seite 213, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, Gef. u. V. Bl. S. 43, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgericht, unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874, G. u. V. Bl. S. 44, vorgeschriebenen Formen nachzuschicken, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermüdung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.  
 Ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge liegt auf der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht offen.  
 Altenschwand, den 1. September 1882.  
 Das Pfandgericht.  
 Kunz, Bürgermeister.

R. 276. Nr. 16,616. Ueberlingen. Zu Ord. 3. 9 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:  
 Der Gesellschafter Ernst Thoma hat sich mit Laura Schneedenbühl von Marzdorf verehelicht.  
 Nach dem Ehevertrag vom 7. August d. J. wirkt jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein; alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen ist davon ausgeschlossen.  
 Ueberlingen, 30. September 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht. v. Woldem.

R. 259. Nr. 13,931. Waldshut. Unterm Heutigen wurde eingetragen:  
 I. Zum Gesellschaftsregister:  
 „Die Firma Bernheim & Wolf in Thingen ist erloschen.“  
 II. Zum Firmenregister:  
 1. Unter Ord. 3. 399: Die Firma „Jacob Wolf“ in Thingen. Inhaber dieser Firma ist Kaufmann Jakob Wolf in Thingen. Derselbe ist verheiratet mit Mary Seligmann Bernheim Wittwe, Karlsruherin, geborne Bernheim, d. d. Thingen, 22. Mai 1876.

Der Vereinigungskommissär: **Gallmann, Rathschreiber.**  
 sind bezüglich ihrer Vermögensverhältnisse die Bestimmungen der R. G. S. 1530—1535 maßgebend.  
 Waldshut, den 27. September 1882.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Erdle.  
 R. 254. Nr. 16,374. Offenb. Eintrag zum Gesellschaftsregister. In das Gesellschaftsregister wurde unter D. 3. 75 am 26. d. Mts. eingetragen:  
 Die Kommanditgesellschaft zum Zweck des Tabakhandels mit der Firma **Ludwig Kuhn & Cie.** in Offenb. Ludwig Kuhn vertritt die Firma. Offenb., den 26. September 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

R. 266. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:  
 1. D. 3. 511 u. 643 des Firm. Reg. Band II: Die Firma: „Germ. Günther, Expedition des Deutschen Reichs-Firmenanzeigers“ in Mannheim ist umgeändert in „Germ. Günther“.  
 2. D. 3. 782 des Firm. Reg. Bd. I zur Firma „V. Heugen“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
 3. D. 3. 654 des Firm. Reg. Bd. II Firma: „Gustav Ernst“ in Mannheim. Inhaber: Gustav Ernst, Kaufmann aus Bergen,

wohnhaft in Mannheim.  
 Der zwischen diesem und Theresia Seiler am 24. August 1882 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel 1: „Ein jedes der Verlobten und künftigen Ehegatten gibt von seinem Vermögen nur die Summe von einhundert Mark in die eheliche Gütergemeinschaft; alles übrige jetzige und künftige bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile wird von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und bleibt Sondergut desjenigen Eheheils, von dem es herrührt. Das eheliche Güterrechtsverhältnis ist nach den Sätzen 1500—1504 des jetzigen badischen Landrechts zu beurtheilen.“  
 4. D. 3. 655 des Firm. Reg. Bd. II Firma: „E. Keller“ in Mannheim. Inhaber: Elise Keller, geborne Jonas, Ehefrau des Kaufmanns Sigmund Keller, Danbelsfrau, wohnhaft in Mannheim.  
 Durch Urtheil des Großh. Landgerichts, I. Civilkammer, zu Mannheim vom 15. März 1882 wurde Elise Keller für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
 5. D. 3. 965 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma: „Wilhelm Böhm u. Co.“ in Mannheim. Der Gesellschaft ist durch den am 1. September 1881 erfolgten Austritt des Kommanditisten aufgelöst; das Geschäft wird von den übrigen offenen Theilhabern unter Beibehaltung der Firma fortgeführt.  
 6. D. 3. 264 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma: „Julius Hirschhorn“ in Mannheim: Die dem Kaufmann Ludwig Kuhn aus Ivesheim ertheilte Procura ist erloschen.  
 7. D. 3. 198 und 214 des Gef. Reg. Bd. III a. Firma: „Mar Bern. Mayer“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist durch den am 1. September 1881 erfolgten Austritt des Kommanditisten aufgelöst; das Geschäft wird von den übrigen offenen Theilhabern unter Beibehaltung der Firma fortgeführt.  
 8. D. 3. 161 des Gef. Reg. Bd. II u. D. 3. 215 b. Firma: „Lazarus Mayer“ in Mannheim: Der Theilhaber Lazarus Mayer ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden; dagegen ist dessen Wittwe, Amalie, geborne Dinkelspiel, und dessen Sohn, Kaufmann Ludwig Mayer, beide dahier wohnhaft, in die Gesellschaft eingetreten.  
 Gleichzeitig wurde die Firma umgeändert in „Lazarus Mayer u. Kaufmann“. Zur Zeichnung dieser Firma ist jeder der beiden Theilhaber Louis Kaufmann und Ludwig Mayer berechtigt, während der Theilhaberin Lazarus Mayer Wittwe diese Befugnis nicht aufsteht.  
 Mannheim, den 26. September 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht I. Ullich.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
**Mutholzversteigerung.**  
 D. 534. Nr. 1115. Von Großh. Bezirksforstrevier Pforzheim werden aus Domänenwald Hagenschief Montag den 9. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, im Seehaus versteigert:  
 3 Eichen, 6 Birken, 2 Kofkastanien, 434 fichte Stämme I.—V. Klasse, 415 Kadelholzstämmel, 15 tannene starke Stangen, 1100 Kopfenstangen II.—IV. Klasse, 1425 tann. Reb- und 950 tannene Bohnensteden.  
 Auskunft ertheilen die Waldhüter im Seehaus.

D. 536. 1. Rastatt. **Bekanntmachung.**  
 Zur Vergebung der Lieferung von:  
 20 Alchemern von Eisenblech,  
 30 Fußbadewannen von verzintem Eisenblech,  
 60 Brennmaterialienkasten von Eisen,  
 20 Schaufeln,  
 50 Wassereimern von verzintem Eisenblech,  
 10 Feuerkippen,  
 10 Hantlöygen,  
 3 Röhrenpinden,  
 20 kleinen Nährstellen von Holz,  
 10 großen  
 30 Stiefelnechten,  
 20 Stühlen mit Rohrgeflecht für Feldmehel,  
 32 Tischen für Gemeine, à 5 bis 10 Mann,  
 20 Schmeln für Schuhmacher,  
 1 Tisch zum Bügeln und  
 50 zweimännigen Mannschaftsfränsken neuester Konstruktion  
 ist Termin auf **Montag den 16. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr**, im diesseitigen Bureau, wofür auch die Bedingungen und Muster eingesehen werden können, anderamt. Offerten sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzulenden.  
 Rastatt, den 30. September 1882.  
 Königliche Garnison-Verwaltung.

D. 538. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit dem 15. Oktober l. J. tritt der Ausnahmetarif für die Beförderung von Schweinen in Wagenladungen von den Stationen Engen, Zimmendingen, Geisingen und Reudingen nach Mannheim vom 1. Februar 1881 außer Kraft und treten an dessen Stelle die normalen Sätze des internen Tarifs. Die letzteren ergeben zum größten Theil Ermäßigungen. Soweit Erhöhungen mit der Aufhebung des genannten Tarifs verbunden sind, bleiben die billigeren Sätze des Ausnahmetarifs bis zum 15. November l. J. bestehen.  
 Karlsruhe, den 2. Oktober 1882.  
 General-Direktion.

D. 539. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 14. September geben wir bekannt, daß mit Wirkung vom 10. Oktober l. J. die bisher noch in Geltung gebliebenen Frachtsätze des Süddeutschen Getreide-Ausnahmetarifs Theil III Tarifbest Nr. 1, gültig vom 1. Januar 1880, für den Verkehr von Böhmen nach Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz außer Kraft treten.  
 Karlsruhe, den 2. Oktober 1882.  
 General-Direktion.

D. 540. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Wirkung tritt für den Transport von Mauersteinen ab Redarhausen nach Weinheim ein Frachtsatz von 0,20 für 100 kg in Kraft.  
 Karlsruhe, den 3. Oktober 1882.  
 General-Direktion.

D. 532. Nr. 13,022. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
 An der Höheren Mädchenschule in Konstanz ist die Stelle des Vorstandes (Rektors) erledigt. Bewerber aus der Zahl der akademisch gebildeten und für das höhere Lehrfach staatlich geprüften Lehrer haben sich binnen drei Wochen bei Großh. Oberschulrath zu melden.  
 Karlsruhe, den 28. September 1882.  
 Großherzoglicher Oberschulrath. Joss.

R. 303. **Kramer.**  
 D. 535. 1. Nr. 5312. Mlenau. **Offene Gehilfenstelle.**  
 Die erledigte Stelle eines Aktuars der Anstalt soll alsbald mit einem im Registraturwesen erfahrenen Aktuar oder Finanzgehilfen wiederbesetzt werden. Anfangsgehalt jährlich 600—700 M. nebst freier Station (Wohnung, Kost, Licht, Heizung, Wäsche).  
 Dabei wird bemerkt, daß bei entsprechendem Leistungen Erhöhung dieses Gehaltes, sowie Anstellung mittelst Dekrets erfolgen kann.  
 Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschließ ihrer Zeugnisse binnen 6 Tagen bei uns einreichen.  
 Mlenau, den 3. Oktober 1882.  
 Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt. Dergt. Hartner.

D. 537. 1. Rastatt. **Bekanntmachung.**  
 Die zur Erbauung eines Fahrzeugschuppens erforderlichen:  
 Erb- 59,53 M.  
 Maurer- veran 727,16 „  
 Steinmetz- schlagt 40,95 „ 860,43 M.  
 u. Asphalt- zu 32,79 „  
 Zimmer- 2154,87 „  
 Dachdecker- Arbeiten ver- 450,32 „  
 Schloffer- anschlagt zu 352,00 „  
 Pfister- 923,52 „  
 4741,14 M.  
 sollen im Submissionswege vergeben werden. Hierzu ist Termin auf den **12. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr**, anderamt. Bedingungen und Kostenanschlag können im diesseitigen Bureau eingesehen werden. Entsprechend bezeichnete Offerten sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzulenden.  
 Rastatt, den 29. September 1882.  
 Königl. Garnison-Verwaltung.

**Erbeinweihung.**  
 R. 230. 2. Nr. 8876. Wolfach. Tagelöhner Eduard Dreithardt Wwe., Maria Anna, geborne Uhl in Hanfack, hat um Einweihung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Dilem Antrag wird statgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache erhoben wird.  
 Wolfach, den 24. September 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Kästia.

R. 292. 1. Ein erfahrener **Bernieker** findet sofort einträgliche Stellung auf dem **Güntenwert Hochstein** bei Winnweiler (Pfalz).  
 (Mit einer Beilage.)